

Argumentarium

1. Handeln statt Bereuen

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass die menschengemachte Klimaerwärmung noch schneller und folgenschwerer verläuft, als bisher erwartet. Je früher wir handeln, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, die gefährlichen Folgen für Mensch und Natur abzuschwächen. Deshalb müssen innovative Städte wie Winterthur jetzt alles daransetzen, die Treibhausgasemissionen bis 2040 auf Netto Null zu bringen.

Der neueste Bericht des Weltklimarates (IPCC)¹ lässt keine Zweifel offen: Die Klimaerwärmung ist menschengemacht und schreitet weiter voran. Ohne sofortiges Handeln wird sich die globale Durchschnittstemperatur bis 2050 um 3 Grad Celsius erhöhen. Das hat weltweit schwere Folgen. Werden klimatische Kippunkte erst überschritten, sind Veränderungen wie das Schmelzen der Gletscher unumkehrbar und führen zu einem Kollaps der Ökosysteme. Um dies zu verhindern, müssen die Treibhausgasemissionen möglichst schnell gesenkt werden.

Der Weltbiodiversitätsrat IPBES (2019)² warnt zudem vor einem stark beschleunigten Artensterben. Bis zu 1 Million von rund 8 Millionen Arten sind gefährdet. Der Mensch zerstört den Lebensraum von Tieren und Pflanzen und damit seine eigene Lebensgrundlage. Unsere Situation gleicht der einer Fallschirmspringerin im freien Fall knapp über dem Boden: Wir müssen die Reissleine sofort ziehen, um die schlimmsten Schäden zu verhindern. Um den Temperaturanstieg wenigstens auf deutlich unter zwei Grad zu begrenzen, müssen innovative Städte wie Winterthur jetzt alles daransetzen, die Emissionen bis 2040 auf Netto Null zu bringen.

¹ IPCC (2021): Summary for Policymakers. In: Climate Change 2021: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. Cambridge University Press.

² IPBES (2019): Summary for policymakers of the global assessment report on biodiversity and ecosystem services of the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services. IPBES secretariat, Bonn, Germany.

2. Klimaschutz statt Katastrophenhilfe

Die verheerenden Folgen der Klimakrise sind global und lokal bereits eindrücklich sichtbar. Ob Hitzerekorde und Brände, oder Starkniederschläge und Überschwemmungen: Extreme Wetterereignisse werden intensiver und häufiger. Diese kosteten im Jahr 2021 nicht nur Milliarden von Franken sondern auch unzählige Menschenleben. Dies zeigt klar: Jedes Jahr zählt - Winterthur braucht Netto Null 2040!

Der vom Menschen verursachte Klimawandel beeinflusst viele Wetter- und Klimaextreme in allen Regionen der Welt - dies zeigt der neueste Bericht des Weltklimarates (IPCC) auf. Das bisherige Jahr 2021 veranschaulichte dies eindrücklich: Jahrhundert-Hitzewellen und Hitzerekorde in Nordamerika und in der Arktis, schwere Brände in der Türkei, Griechenland, Russland und Kalifornien, Starkniederschläge und Überschwemmungen in Belgien, Deutschland und der Schweiz³. Extremwetterereignisse führen zu hohen Sachschäden und zu massiven Ertragsverlusten in der Landwirtschaft. Bauernpräsident Markus Ritter erwartet ein schlechtes Pflanzenanbau-Jahr mit Ausfällen, schlechten Erträgen und tieferer Qualität über alle Kulturen.⁴ "Solche Ereignisse werden mit dem Klimawandel häufiger und extremer", sagte ETH-Klimawissenschaftlerin Sonia Seneviratne⁵. Durch den Menschen mitverursachte Extremwetterereignisse haben dieses Jahr auch in Europa hunderte Todesopfer gefordert und unzähligen Menschen wurde die Existenzgrundlage entzogen. Die schrecklichen Bilder machen deutlich: Jedes Jahr zählt - auch Winterthur braucht Netto Null 2040!

³ [WWF \(2021\): Waldbrände weltweit](#). [30.08.2021]

⁴ [20 Minuten \(2021\): «Wir haben Ernteauffälle von mehreren Hunderttausend Franken»](#). [30.08.2021]

⁵ [SRF News \(2021\): «Solche Ereignisse werden häufiger und extremer»](#). [30.08.2021]

3. Verantwortung statt Verdrängung

In der Verantwortung gegenüber jungen und künftigen Generationen sowie Ländern mit weniger Möglichkeiten muss die Schweiz früher Netto Null CO₂-Emissionen erreichen als andere Länder. Hierbei muss Winterthur verantwortungsbewusst vorgehen und stimmt für Netto Null bis 2040.

Die Klimakrise ist eine Frage der Gerechtigkeit: Wir haben unseren Kindern und allen kommenden Generationen gegenüber eine Verantwortung. Wir dürfen nicht weiterhin auf deren Kosten leben und sind verpflichtet, ihnen eine lebenswerte Zukunft zu hinterlassen.

Weltweit haben arme Menschen am wenigsten zur Klimakrise beigetragen. Trotzdem sind sie als erstes und am stärksten von deren Folgen betroffen. Um das Pariser Klimaabkommen einzuhalten und global Netto Null 2050 zu erreichen, müssen reiche Regionen wie die unsere weit früher Netto Null Treibhausgas-Emissionen erreichen, als ärmere Regionen. Wir haben viele Jahrzehnte von fossilen Brennstoffen profitiert. Es ist daher unsere Verantwortung, zu verhindern, dass die Ungleichheit durch die Klimakrise weiter zunimmt - zwischen den Ländern und innerhalb der Gesellschaft.

Darum gilt es für Winterthur verantwortungsvoll voranzugehen, denn mit jedem zusätzlichen Jahr wird mehr Leid, Flucht und Tod hingenommen. Kurz: Netto Null 2050 global heisst Netto Null 2040 lokal.

4. Investieren statt Reparieren

Investitionen sind in einer existenzbedrohenden Krise unumgänglich. Eine aufgeschobene Klimapolitik verursacht später noch höhere Kosten für Unternehmen und Bevölkerung. Eine ambitionierte Klimapolitik hingegen bietet Chancen für Winterthur als innovativer Wirtschaftsstandort. Wir müssen weitsichtig und vorbildlich vorgehen, indem wir in den Klimaschutz investieren. Wer rechnet und zukunftsorientiert denkt, stimmt für Netto Null 2040 in Winterthur!

Können wir uns Netto Null 2040 leisten? Ja, denn Nicht-Handeln oder zu spätes Handeln werden letztendlich die höheren Kosten verursachen, als wenn wir jetzt das Notwendige investieren. Die Klimakrise führt jetzt schon zu Schäden und Einbussen in Milliardenhöhe: So haben die schweren Unwetter in Deutschland, Österreich und der Schweiz im vergangenen Juli mehr als 2,5 Milliarden Euro gekostet⁶.

Die Klimakrise wird zum grössten ökonomischen Risiko unserer Zeit: Sie trifft nicht nur die Agrar- und Forstwirtschaft oder belastet Versicherungen stark, auch Industriebranchen und der Tourismus werden in Zukunft immer stärker betroffen sein. Der Klimawandel löst wirtschaftliche Kettenreaktionen aus, die alle Unternehmen und Steuerzahler:innen bezahlen müssen⁷.

Eine ambitionierte Klimapolitik bietet hingegen Chancen für Wirtschaft und Gesellschaft. Heutige Investitionen in nachhaltige Geschäftsmodelle werden sich morgen als Wettbewerbsvorteile auszahlen. Investitionen fördern Innovation und diese wiederum den Wirtschaftsstandort Winterthur. Startups werden angezogen und attraktive Arbeitsplätze geschaffen. Auch die Winterthurer Hochschulen werden davon profitieren. Zudem ermöglichen lokale Investitionen mehr Unabhängigkeit vom Ausland und eine weitgehend autonome Energieversorgung.

Winterthur muss weitsichtig vorgehen und investieren, statt kurzfristig sparen und teuer reparieren. Wer rechnet und zukunftsorientiert denkt, stimmt für Netto Null 2040 in Winterthur!

⁶ Südostschweiz (2021): Experten schätzen Unwetterschäden im Juni auf 2,5 Milliarden Euro.
[30.08.2021]

⁷ Focus Online (2021): Rekord-Regen, Milliardenschäden, Todesopfer: Ist das jetzt der Klimawandel?
[30.08.2021]